



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile ober deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reklamezeile 20 S.

Nr. 55.

Welzheim, Samstag den 15. April 1899.

33. Jahrgang.

Äm tliche Bekanntmachungen. W e l z h e i m.

Nachdem die

Maul- und Klauenseuche

in Lindenthal, Gemeinde Unterschlechtbach, in 3 Gehöften ausgebrochen ist, sind wegen der großen Gefahr der Weiterverbreitung der Seuche über die Markung der Teilgemeinde Lindenthal nachstehende Maßregeln verhängt worden:

- 1) Sämtliche Wiederläuer und Schweine werden mit der Wirkung unter polizeiliche Beobachtung gestellt, daß aus diesem Seuchenorte Wiederläuer und Schweine ohne ausdrückliche Genehmigung des Oberamts nicht entfernt werden dürfen;
- 2) aus der Teilgemeinde Lindenthal darf Milch in ungekochtem Zustand nicht abgegeben werden. Der Abkochung gleich zu achten ist jedes andere Verfahren, bei welchem die Milch auf eine Temperatur von 100° Celsius gebracht oder wenigstens eine Viertelstunde lang einer Temperatur von mindestens 90° Celsius ausgesetzt wird.

Unter vorstehende Bestimmungen fallen auch Magermilch, Käse und Buttermilch.

- 3) Das Durchtreiben von Wiederläuern und Schweinen ist untersagt.
- 4) Die gemeinschaftliche Benutzung von Brunnen, Tränken und Schwemmen ist verboten.

Die Ortsvorsteher erhalten den Auftrag, Vorstehendes unter Hinweisung auf die bekannten Folgen der Zuwiderhandlung auf ortsübliche Weise bekannt zu machen.

Den 12. April 1899.

R. Oberamt.
Waiblinger.

W e l z h e i m.

Wegen der Maul- und Klauenseuche ist der Zutrieb von Wiederläuern und Schweinen aus verseuchten Ortschaften auf die am 18. d. Mts. in Badnang und am 19. d. Mts. in Murrhardt stattfindenden Viehmärkte verboten.

Den 13. April 1899.

R. Oberamt.
Waiblinger.

W e l z h e i m.

Der Goldwarenfabrikant Josef Mayer in Welzheim beabsichtigt auf der Parzelle Nr. 1296/3 im Gewand Röhlfsee daselbst einen etwa 1 Hektar großen zweiten See zu Fischzuchtzwecken anzulegen und an dem bestehenden See Aenderungen vorzunehmen. Zur Aufstauung des Wassers dient teils der vorhandene Damm des alten Sees, teils ein gegen das Grundstück des Gottlieb Weber hin aufgeworfener neuer Damm.

Im Graben gegen den bestehenden See wird ein 1½ m breites Uebereich und in der Grabensohle ein Grundablaß angebracht, so daß der obere See ganz in den unteren See entleert werden kann.

An dem bestehenden See wurde das Uebereich von der Ostseite auf die Südseite verlegt und auf dieser Seite ein kleiner Wehler angelegt, von dem das Wasser etwa 30 m dem Straßendamm entlang bis zu dem Durchlaß durch denselben abgeleitet wird.

Es ergeht nun die Aufforderung, etwaige Einwendungen binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, nicht mehr angebracht werden.

Die Pläne sind zur Einsicht auf der Oberamtskanzlei aufgelegt.

Den 13. April 1899.

R. Oberamt.
Waiblinger.

Vom Landtag.

16. Sitzung. 11. April. Auf der Tagesordnung steht die Beratung über die Neuordnung der Gehalte und Wohnungsgelder. Präsident Mayer schlägt eine Generaldebatte vor. Berichterstatter Hartmann (Sp.) giebt einen Bericht über die Vorarbeiten der Kommission. Allgemein begrüßt wurde die Verdrängung des Seelenwärtersystems durch das Dienstaltervorrückungssystem. Die Anfangsgehälter seien auch in diesem System noch als zu nieder zu bezeichnen. Redner begrüßt namentlich die Aufbesserung im Interesse unserer Techniker. Prälat v. Sandberger führt aus, daß die Vorlage nicht unter dem Gesichtspunkte der Aufbesserung zu betrachten sei. Sie bezwecke vielmehr eine möglichste

Ausgleichung der Gehalte bei denjenigen Beamten, die gleiche Ausbildung und Ausbildungskosten haben.

Stuttgart, 12. April. Die Kammer der Abgeordneten setzte heute vormittag die Einzelberatung des Gehaltsverzeichnis fort. Abschnitte wurden gemacht auf Antrag Duelle beim Gehalt des Vorstands der Tierärztlichen Hochschule, auf Antrag Maurer beim Gehalt des Vorstands der Öffentlichen Bibliothek. — Bezüglich der Ersten Bezirksbeamten (Oberamtsrichter, Oberamtmänner, Kameralverwalter) wurde nach dem Antrag der Kommission mehrheitlich bezw. des Vizepräsidenten Kiene eine Resolution angenommen, wornach in einem Nachtragsetat auch für diese Beamten das Dienstaltervorrückungssystem eingeführt werden soll. Die Herren Staatsminister v. Pfischel

und v. Zeyer hatten erklärt, dem unter der Voraussetzung keinen weiteren Widerstand entgegenzusetzen zu wollen, daß durch Bewilligung von Gehaltszulagen und der nötigen Zahl von Ratsgehalten die Möglichkeit geschaffen werde, für größere und wichtigere Bezirksstellen erhöhte Bezüge zu gewähren. Zu Art. IV Ziff. 1 wurde von Sachs Anregung gegeben und von Gröber verallgemeinert, daß Härten, die durch den Uebergang vom alten zum neuen Besoldungssystem entstehen, ihre Ausgleichung finden sollen, vorausichtlich ebenfalls durch den Nachtragsetat. Bei §. 2 wurde der Antrag der Kommission angenommen, die landw. Inspektoren wieder in §. 28 k zu versetzen. Nächste Sitzung Freitag 9 Uhr, Fortsetzung.

Zur Eisenbahnfrage.

Die für den Oberamtsbezirk Welzheim so schwerwiegende Frage des „Eisenbahnanschlusses“ wird in nächsten Monaten ohne Zweifel zur endgültigen Entscheidung kommen. Überall, auf der Höhe und im Thal, in Dorf und Stadt bildet die Bahn das Tagesgespräch; sie ist Gegenstand und Thema oft aufgeregter Dispute, erbitterter Debatten. Wir halten auch für angezeigt, daß in den breitesten Massen der Sache Interesse gewidmet wird; denn gar folgenschwer, für alle Zukunft entscheidend und maßgebend ist die Lösung der Frage des Anschlusses. Die Presse, und besonders der „Vote vom Welzheimer Wald“ hat sich ein unbefristbares Verdienst erworben mit Aufnahme und Verbreitung von Rede und Gegentede, durch den „Anklärungsdiens“, um uns militärisch auszudrücken. — Man hat gar manches über die Eisenbahnversammlung vom 26. Februar d. J. geschrieben, sie verteidigt und verurteilt; aber unbestreitbar ist doch, wie sehr die dort gehörten Worte und Beschlüsse, die neuen Gedanken und ernsten Erwägungen eingeschlagen haben, andere Gesichtspunkte in die Erscheinung traten, die Frage „Was ist für uns das Beste?“ aufs neue und in gründliche Behandlung genommen wurde. Man muß es gehört haben, wie rege das Interesse selbst im einfachsten Hause, beim bescheidensten Bürger und Landmann, der sonst nicht leicht in Aufregung kommt, sich entwickelte, und wie gar oft die Meinung zum Durchbruch kam, daß es gerade nicht von besonderer Gesetheit zeugt, aus zweifelhaftem und vielleicht rein persönlichem Nutzen und weil man sich für dies oder jenes Projekt festgelegt hat, sich in eine Idee verrannt sieht, auf einer Ansicht starr zu bestehen unter Ablehnung jeder, selbst überzeugender Belehrung, oder gar unter Hintanzetzung des allgemeinen, auf den ganzen Bezirk sich erstreckenden Interesses. Wir wollen niemand zu nahe treten und zugeben, daß man in der strittigen Frage verschiedene Momente im guten Glauben für dieses und jenes Projekt ins Feld führen kann; allein die Sonderinteressen sollen und dürfen nur untergeordnete Bedeutung haben; die Rücksicht auf die Allgemeinheit und auf die Erschließung des ganzen Waldes, nicht nur einzelner Orte, und der Ausblick in die Zukunft, auf die Folgen, welche für die verschiedenen Projekte sich ergeben werden, das muß in erster Linie entscheidend sein. Lassen sich separate Wünsche miteerfüllen, um so besser; aber maßgebenden Einfluß sollen sie nicht haben.

Wir respektieren die neueste Eingabe des Gemeinderates von Welzheim, mitsamt ihren 313 Unterschriften an die Hohe R. Staatsregierung und die Hohe Ständeversammlung und schließen uns dem Satz, der an der Spitze der Petition steht: „Möglichst baldige Ausführung des in Aussicht genommenen Baues einer Eisenbahn nach Welzheim“ — voll und ganz an. Dagegen wird in der Stadt Welzheim selbst und namentlich in einzelnen Orten gegen manchen Punkt im Texte selbst Einsprache, ja Widerspruch erhoben werden; hört man ja doch allerorten davon reden, wie die bürgerlichen Kollegien selbst nicht einig seien, ja unausgeglichene Differenzen wiederholt Explosionen zu veranlassen drohten.

Selbst zugegeben (aber es ist nicht einwandfrei nachgewiesen), daß es „sehnlichster Wunsch des weitaus größten Teils der Bevölkerung hiesiger (d. h. Welzheimer) Gemeinde ist, daß die Linie Schorndorf-Rudersberg-Welzheim zur Ausführung kommt“ — so muß doch nachdrücklich betont werden, wie gar viele Orte hiezu durchaus nicht einverstanden sein können, ja gegen diesen Satz, soweit sie in Betracht kommen, entschieden Front machen werden, für Verteidigung ihrer Interessen sich rühren, entschieden und kräftig vorgehen müssen, wenn sie nicht alles aufs Spiel setzen wollen. Wir rechnen hiezu in erster Linie Kaisersbach mit Gausmannsweiler, Edartsweiler, dann aber speziell Steinenberg, Pfahlbrunn, Alsdorf, Adelskotten u. s. w. Schorndorf-Welzheim giebt eine bescheidene Stichbahn mit verhältnismäßig viel Kosten und wird schon in der Gegenwart nicht befriedigen, noch weniger in ferner Zeit, wenn sich ergibt, daß man festgelegt ist, ein Weiteranschluß vergeblich erstrebt wird, weil er unmöglich ist. Aber auch wer mit großer Bescheidenheit bezüglich einer Eisenbahnverbindung beschenkt ist, kann doch nicht leugnen, daß der östliche Oberamtsbezirk, daß namentlich Pfahlbrunn und Alsdorf beiseite gedrückt sind, wie es eigentlich doch nicht schön ist. Wie, diese Orte sollen mit einem Male um die reifen Trauben kommen, die ihnen in Aussicht standen? Sie sollen für alle Zeiten von einer Bahn ausgeschlossen sein? Die Orte des Wieslaufthales, „wie die Landwirte desselben“, das mit „guter Wasserkraft versehene Thal“ figurieren in berührter Petition in gleichem Paradede — und Kaisersbach, Pfahlbrunn, Alsdorf?? — sie sind vergessen; nein, doch nicht ganz, wenn die Regierung und Stände zwischen den Zeilen lesen. Allein was da sich ergibt, ist noch schlimmer als ein Uebergehen, ein Vergessen.

Wir lesen in der Petition sodann:

„Wenn nun auch noch verschiedene Projekte einer anderweitigen Verbindung hiesiger Stadt vorliegen, so sollte dies kein Hindernis für die gewünschte baldige Ausführung der Schorndorf-Welzheimer Linie bilden, denn das generelle Projekt für die Linie Welzheim-Lorch ist fertia, betreffendes Gesuch also spruchreif.“ — Das künat nun

ziemlich objektiv. Doch hören wir, was über Anschluß an Lorch (und damit ist auch Pfahlbrunn und Alsdorf gemeint) weiter und detailliert gesagt wird; es ist ja sehr interessant. „..... Wir (d. h. die 313 Welzheimer) erachten die Wieslaufthallinie als die einzig richtige, weil sie auf kürzestem Wege nach Stuttgart führt und der Verkehr hiesiger Gemeinde wie der übrigen Bewohner des Welzheimer Waldes zum weitaus größten Teile (mindestens zu $\frac{4}{5}$) sich in der Richtung nach Cannstatt und Stuttgart bewegt.“

„Demgegenüber kommt der Verkehr mit der Stadt Gmünd, heißt es weiter, welche eine Stichbahn hieher erstrebt, sowie mit den an der projektierten Lorch Linie befindlichen Gemeinden gar nicht in Betracht. (Hört!) Einen geschäftlichen Verkehr haben dieselben mit hiesiger Stadt fast gar nicht!“ — Was sagt man dazu in Pfahlbrunn, Alsdorf? Es dünkt uns, da giebt es nur eine aber kräftige und einmütige Antwort. Die wird wohl lauten: Ja lieber Nachbar in Welzheim, wenn Du so denkst und demgemäß handelst, wenn wir Dir fast gleich Null sind, dann müssen wir da Fühlung suchen, wo wir Absatz für unsere landwirtschaftlichen Produkte finden und unsere Handwerker und Arbeiter Brot sich erwerben können, nämlich Anschluß an ein großes Zentrum, an die 18 000 Einwohner zählende Stadt Gmünd. — Also giebt es hier kein Besinnen mehr. Die Parole muß heißen: **Durchgangsbahn! Badnang-Welzheim-Gmünd!** Wer das nicht einseht, der muß sehr beschränkt sein, so beschränkt wie gewisse Kaufleute sein sollen, denen man nachsagt, sie befürchten Konkurrenz von größerer Stadt, weil dann die Waren billiger werden könnten! — Noch zu mancher Bemerkung gäbe die angezogene Petition Anlaß. Wir wollen aber abbrechen. Die Bezirksangehörigen von Welzheim, namentlich die in östlicher Richtung wissen jetzt, wo sie daran sind, und was eventuell ihrer wartet, wenn nicht die Regierung und Kammer anders entscheiden als die 313 Welzheimer wünschen und bestürworten. Nur das wollen wir noch markieren, daß gemeint wird, der Personenverkehr Welzheim-Stuttgart werde im Jahr auf 15 000 zu berechnen sein. Das wird sich als starke Täuschung herausstellen, schon im Vergleich mit anderen Städten, die in gleicher und besserer Lage sind wie Welzheim.

Es berührt überhaupt sonderbar, wenn man so großes Gewicht auf Stuttgart legt. Ja, manchem Herrin mag ja dieser Verkehr nach der Residenz sehr bequem sein; man findet dort Unterhaltung und Vergnügen. Allein der gewöhnliche Mann, der Bauer, Handwerker und Arbeiter, und sie bilden die überwiegende Mehrheit, haben in Stuttgart wenig zu suchen; sie kennen und verstehen das Wort des alten Ketter (Ellwangen), der in der Kammer einmal bemerkte: „Stuttgart ist der „Schmalzhasen“ von ganz Württemberg.“ Er wollte damit sagen, daß die Hauptstadt das beste abrahmt, gleichsam alles dorthin tributpflichtig ist. Wieviel von diesem Fett einmal nach Welzheim käme, darüber wäre eine Probe angezeigt, wenn die Sache nicht so verteuert ernst wäre.

Bewohner des Welzheimer Waldes! Ueberleget, was zu Eurem Wohle dient; stehet zusammen und agitiert für das, was für alle von Nutzen ist, nicht nur dem Wieslaufthal und eilichen Orten zu Gute kommt.

Einigkeit macht stark! Aber sie thut wahrlich not, wenn der Gesamtheit des Welzheimer Waldes noch gedient werden soll! Wer die Hände in den Schoß legt und zu spät kommt, der darf sich nicht beklagen, wenn die Sache schief geht.

Dem Verständigen genug!

= Gmünd, 13. April. Wie wir vernehmen, hat das hiesige Eisenbahnkomite beschlossen, in nächster Zeit (wahrscheinlich kommenden Sonntag) in einzelnen Orten des Welzheimer Waldes, jedenfalls in Pfahlbrunn und Alsdorf, Eisenbahnversammlungen zu halten. Hiezu wird Einladung an jedermann ergehen und Gelegenheit geboten sein, über die so wichtige Frage der Eisenbahn-Ausklärung zu geben und zu erhalten, bei Beschlüssen mitzuwirken. Bei dem regen Interesse, welches man der Sache neuerdings sogar in verstärkter Weise entgegenbringt, ist zahlreicher Besuch dieser Versammlungen in Aussicht zu nehmen.

Eisenbahnversammlung.

Nächsten Sonntag den 16. ds. Mts.

finden Versammlungen statt

vormittags 12 Uhr im „Lamm“ in Welzheim,
nachmittags 3 Uhr im „Hirsch“ in Pfahlbrunn,
nachmittags 5 Uhr in der „Rose“ in Alsdorf.

Thema: Die Erschließung des Welzheimer Waldes durch eine Eisenbahn.

Zu diesen Versammlungen werden die Bewohner der genannten Orte und die von der Umgebung dringend eingeladen. — Jetzt ist es höchste Zeit, in der Frage des Anschlusses noch mitzusprechen, für das Beste des ganzen Waldes, nicht bloß einzelner Teile einzutreten. Möge deshalb jeder Bürger seiner Pflicht bewußt sein und die Versammlungen besuchen!

Das Gmünder Eisenbahnkomite.